

Stenthume Teschen ist ein dickes, wildes, oft eine Meile, oft noch breiteres Gebüsch, wodurch ein einziger Weg, nämlich eine durchgehauene Landstrasse geht, welches der undurchbringliche Paß die Jablunkaschanze von dem unweit davon gelegenen Städtchen Jablunka genannt wird.

Da nun der größte Theil dieses östreichischen Schlesiens gebirgig, oder doch am Gebirge gelegen ist, so beschränken sich die Erzeugnisse auf einen mäßigen Getreid- und Fruchtbau, welcher hier zur Nothdurft gedeihet, auf Holz und vorzüglich auf den Lerchbaumhandel, wovon hier die schönste Gattung gleichsam zu Hause ist; auf einige Bergwerke im Freudenthalischen, allwo man auf Gold, Silber, Kupfer, und Bley bauet; und noch auf andere im Meyßischen, da man Vitriol, Schererde, Kristalle, Topasen, hauptsächlich aber ergiebiges Eisen zur Ausbeute bekommt, mit welchem man den Dratzügen und Hämmern Beschäftigung und Nahrung giebt. Die Vieh- und insbesondere noch die Schaafzucht ist stark, und die dabey errichteten Käsemachereyen wohl bestellet. Die Hornviehzucht im Teschenschen ist vorzüglich gut eingerichtet; denn ungeachtet, daß das Vieh hier sehr klein und unansehnlich ist, wird doch häufig eingezogene Butter und Schmalz verfertigt, und weit und breit verführet. Flachß wird viel gebauet, und nach dem Ebenmaasse des Landes auch hier vortrefliches Garn, Zwirn und Leinwand verfertigt, und zum Verkaufe verführet. Sogar mit Gesundbrunnen ist das Land gesegnet; massen derjenige, der zu Biese im Lichtensteinischen quillt, von Kennern und Prüfern dem Spaawasser gleich